Landwirte bezüglich der Reichstagswahlen zugestimmt hat, das sehr bald seinen Abschluß finden würde. Die Nachricht ist unzutreffend.

* **Der Deutsche Bauernbund rüstet für die nächsten Reichstagswahlen.** In einem Artikel seiner Korrespondenz über die Wahlaussichten erklärt er:

Die eine Tatsache steht schon heute fest, keiner der großagrarischen Führer wird den nächsten Reichstag wiedersehen; sie werden alle zur Strecke gebracht werden ohne Ausnahme. Der Deutsche Bauernbund aber geht einer großen Zukunft entgegen, weil er neben den berechtigten wirtschaftlichen Interessen des Bauernstandes niemals die freiheitlichen Ideale eines vorwärtsstrebenden Kulturvolkes aus dem Auge verlieren wird.

Es wäre zu wünschen, daß dieses Ziel wirklich erreicht würde.

* **Die Enzyklika-Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhause.** Auf die Interpellation Thuroczys (Regierungspartei) im ungarischen Abgeordnetenhause über die Veröffentlichung der Borromäus-Enzyklika durch den Erzbischof Varosy erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung werde sich zunächst die amtliche Kenntnis der Vorgänge verschaffen. Er glaube aber schon jetzt sagen zu können, daß eine Vorsätzlichkeit ausgeschlossen sei. Auf jeden Fall werde die Regierung es für ihre Pflicht erachten, eine Störung des konfessionellen Friedens hintanzuhalten und im Falle des Zuwiderhandeln den Frieden wiederherzustellen.

* **Der Kampf zwischen der österreichischen und der ungarischen Landesregierung** geht auch nach der in Ungarn erzielten parlamentarischen Regierungsmajorität in alter Schärfe weiter. Gestern haben die Verhandlungen der beiden Finanzminister über die Bankfrage begonnen. Das ungarische Kabinett fordert die Bestimmung eines fixen Termins zur Aufnahme der Barzahlungen, was Oesterreich bestimmt und entschieden ablehnt. Der Abschluß der Verhandlungen ist in die weite Ferne gerückt.

* **Die Ueberreichung des russisch-japanischen Abkommens in Berlin.** Der russische sowie der japanische Botschafter brachten am Montag im Berliner Auswärtigen Amt den Wortlaut des zwischen ihren Ländern getroffenen neuen Abkommens zur Kenntnis. Die Botschafter bemerkten, der neue Vertrag bilde eine Ergänzung zum russisch-japanischen Abkommen von 1907 und bedeute eine weitere Bürgschaft für die Erhaltung des Statusquo und des Friedens im fernen Osten. Es wurde auch darauf hingewiesen, der Grundsatz der offenen Tür bleibe unverletzt. Staatssekretär von Schoen nahm die Mitteilung der beiden dankend entgegen und drückte die Erwartung aus, daß für Deutschland bei der Verfolgung seiner wirtschaftlichen Bestrebungen im fernen Osten der wichtige Grundsatz der offenen Tür aufrechterhalten bleibe. — Auch in Wien notifizierten der russische und der japanische Botschafter im österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern das neue, dem fernen Osten betreffende Abkommen.

* **Keine Amnestie für die Revolutionäre in Barcelona.** In der Beratung über den Antrag auf Amnestie für die im Zusammenhang mit den Vorgängen von Barcelona Verurteilten erklärte Ministerpräsident Canalejas in der Kammer, daß er sich einer derartigen Maßnahme widersetzen müsse. Man fordere in revolutionärem Tone eine Amnestie, indem man drohe, die Regierung stürzen zu wollen. Man konspiriere im Innern Spaniens unablässig gegen den Staat und die Verschwörung sei von Elementen organisiert, die auch in der Kammer vertreten seien. Der Sozialist Iglesias erklärte, die Sozialisten könnten sich allerdings nicht verpflichten, innerhalb der Grenzen der Gesetze zu leben. Falls die Regierung nicht so glücklich sein sollte, den Anstrengungen der Sozialisten ihr Wohlwollen entgegenzubringen, so würde sie die Ereignisse bedauert haben, die alle Welt schwer treffen würden.

Aus dem Königreich Sachsen.

* **Bernstadt,** 13. Juli. Dem Tode nahe. Beim Läuten brach der Klöppel der großen Glocke auf der Kirche ab und fiel dem Glöckner direkt vor die Füße. Die Wucht des Falles wurde glücklicherweise dadurch gemindert, daß der Klöppel zuvor auf einen starken Balken aufschlug. Wäre das nicht geschehen, so hätte der über einen Zentner schwere Klöppel den Glöckner erschlagen.

* **Chemnitz,** 13. Juli Die Glasersperrung aufgehoben. In der am Montag abend abgehaltenen Schlußsitzung der Glaserinnung kam ein Schreiben, das von den Gehilfen eingegangen war, zur Verlesung, in dem sich die Glasergehilfen mit dem Spruch, der vom Schiedsgericht gefällt worden war, einverstanden erklärten. Infolgedessen wurde die Sperre vom Dienstag an aufgehoben und den Leuten mitgeteilt, daß sie die Arbeit am Mittwoch früh wieder aufnehmen können. Nach dem gefällten Schiedsspruch kommen sich beide Parteien entgegen.

* **Leipzig,** 13. Juli. Die Lage im Leipziger Baugewerbe ist immer noch ungeklärt. Am vorigen Montag hielt der Verband der Bauarbeiter über für Leipzig und Umgegend eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich unter anderem mit dem Antrag der Zimmerer, eine Verschiebung der durch den Dresdner Schiedsspruch festgesetzten Lohnerhöhung herbeizuführen, beschäftigte. Man kam zu entsprechenden Beschlüssen. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter haben sich immer noch nicht zur Anerkennung des Tarifvertrages herbeigelassen. Mit dem 15. d. M läuft die Frist ab, die für Beilegung sämtlicher bestehender Differenzen gestellt ist.

* **Döbeln,** 13. Juli. Naturwissenschaftliches Seminar. Nach dem Beschluß des Kultusministers wird am 15. August d. J. am hiesigen Realgymnasium ein naturwissenschaftliches Seminar für Kandidaten des höheren Schulamtes eröffnet. In diesem Seminar, mit dessen Leitung Rektor Prof. Dr. Schmidt beauftragt ist, sollen die Kandidaten nach abgeschlossenem Universitätsstudium in halbjährigen Kursen in die Praxis des naturwissenschaftlichen Unterrichts eingeführt werden — Das hiesige Realgymnasium ist für diese Kurse besonders geeignet, weil es wegen der mit ihm verbundenen höheren Landwirtschaftsschule ein bedeutendes Laboratorium und naturwissenschaftliche Sammlungen sowie geeignete Lehrkräfte hat.

* **Roßwein,** 13. Juli. Talsperren. Hier tagte eine Versammlung von Wasserinteressenten an dem Projekt der Errichtung von Talsperren der Freiberger Mulde der Striegis und Bobritzsch. Nach eingehenden Erläuterungen des Projekts — es sind sechs Talsperren im Gebiet geplant, die rund 15 Millionen Mark kosten würden — wurde eine Eingabe an die Staatsregierung beschlossen, in der um Bereitstellung von Mitteln und Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Verwirklichung des schon zehn Jahre lang schwebenden Projektes gebeten wird.

Von Stadt und Land.

* **Gedenktage** am 14. Juli: 1789 Erstürmung der Bastille in Paris. 1830 K. G. L. v. Metzsch, kgl. sächs. Staatsmann, *. 1861 Attentat Beckers auf König Wilhelm I. 1904 Paulus Krüger, Präsident der ehemal. Südafrikanischen Republik, † Clarens. 1909 Verabschiedung des Fürsten Bülow.

Wetterbericht vom 14. Juli. — 7 Uhr morgens.

Stations-Name	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeitsgehalt	Max. Min.	Windrichtung
Wetterhäuschen König Albert-Brücke Aue	729	+ 15	71	+ 38° C + 10° C	SW.

Aue, den 14 Juli.

Nachdruck unserer Originalberichte, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, — R auch im Auszug — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Für Radfahrer!** Im Neudruck der Radfahrkarten ist insofern eine Aenderung eingetreten, als in der linken unteren Ecke der Karte Raum für die eigenhändige Unterschrift des Karteninhabers freigelassen ist. Die im Besitze der Radfahrer befindlichen Radfahrkarten alten Musters behalten auch weiterhin ihre Gültigkeit. Der Neudruck wird erst ausgegeben, wenn der alte Vorrat aufgebraucht worden ist.

* **Verhafteter Unhold.** Es dürfte noch in frischer Erinnerung sein, daß in letzter Zeit in der Neustadt mehrfach unsittliche Attentate auf Frauen und Kinder verübt wurden. Dem Täter gelang es regelmäßig, unerkannt zu entkommen. Nunmehr aber hat ihn die Nemesis erreicht. Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein 24jähriger Schlosser aus Bockau verhaftet, der der Attentate bereits überführt ist. Außerdem steht er im Verdacht, in der Umgegend mehrere Uhrendiebstähle ausgeführt zu haben.

* **Keine Getreidekörner und Aehren in den Mund nehmen!** Bei der Getreideernte kommt es häufig vor, daß Schnitter und Schnitterinnen und auch nicht selten Spaziergänger Aehren und Getreidekörner in den Mund nehmen und kauen. Den wenigsten ist es jedoch bekannt, wie gefährlich dieser Genuß werden kann. An dem trockenen Getreide haftet nämlich der Aktinomycespilz, der Erreger der gefürchteten Strahlpilzkrankheit (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Also Vorsicht!

Hartenstein, 14. Juli.

\# **Einen Preis errungen.** Beim 19. Bundesfest des Sächs. Radfahrerbundes in Reichenbach i. V. vom 9. bis 12. Juli d. J. errang sich der bundesangehörige Radfahrerklub Hartenstein unter Leitung des Vorstandes, Herrn G. Becher, mit 14 Fahrern den 2. Preis, bestehend aus einer in Silber getriebenen Plastik in Ebenholzrahmen. — Ferner erhielt bei der am Sonntag stattgefundenen Korsofahrt des Radfahrervereins zu Weißbach der hiesige Radfahrerverein Edelweiß den 4. Preis, bestehend in einer Weinbowle.

Schwarzenberg, 14. Juli.

△ **Fortsetzung der Sängerfestes.** Wie wir hören, soll das Sängerfest künftigen Sonntag, den 17. d. M., durch Veranstaltung eines großen Volksfestes Fortsetzung finden. Neben den bekannten Belustigungen aller Art wird eine 50 Meter lange Rodelbahn große Anziehungskraft auf groß und klein ausüben. Den Glanzpunkt dürfte aber der Aufstieg eines riesigen 700 cbm fassenden und bemannten Freiballons bilden. Ein derartiges Schauspiel ist im oberen Erzgebirge überhaupt noch nicht geboten worden, weil die Füllung eines Ballons bisher Schwierigkeiten bot. Sie wird hier durch das ganz in der Nähe des Festplatzes befindliche neue Wasserstoff-Sauerstoff-Werk ermöglicht, die Füllung findet wahrscheinlich von vormittags 11 Uhr an statt.

Schönheide, 14. Juli.

⚘ **Jubiläum.** Der Schuhmachermeister Gnüchtel hier beging in seltener Frische und unter zahlreichen Ehrungen am Mittwoch sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die hiesige Gesamtinnung ließ durch eine Deputation ein kunstvoll angefertigtes Diplom überreichen.

⚘ **Unfall.** Auf dem hiesigen Schützenfestplatze fiel in einem Kinomatographen ein Arbeiter so unglücklich von der Leiter, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog.

Gemeinderatssitzung zu Lauter.

In der am Montag abgehaltenen 11. öffentlichen Gemeinderatssitzung zu Lauter wurde Kenntnis genommen: a) von den Kassenabschlüssen auf den Monat Juni 1910, b) vom Jahresberichte des Fürsorgevereins für Taubstumme, c) von einer Verordnung des Ministeriums des Innern über redaktionelle Aenderungen des Nachtrages zum Biersteuerregulativ. Gegen die Vornahme dieser Aenderungen werden Bedenken nicht erhoben, desgleichen nicht von der Bewilligung einer Wegebaubeihilfe für 1910. Zu den im September 1910 in der hiesigen Gegend stattfindenden Truppenübungen wird auch die Gemeinde Lauter mit Einquartierung belegt und zwar soweit bis jetzt feststeht: am 7. September mit 2 Offizieren, 62 Mann, 67 Pferden; am 8. September mit 12 Offizieren, 369 Mann, 73 Pferden und am 12. September mit 21 Offizieren, 533 Mann, 64 Pferden. Zur Besorgung der Einquartierungsgeschäfte wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Gemeindeältesten Schneider, Gemeinderatsmitglieder Alban Barth, Gustav Barth, Giebner, Trowitzsch und Weiß. Am 13. d. M. beginnt in Lauter ein Wanderkochkursus, zu dem sich 26 Teilnehmerinnen gemeldet haben. Mit dem in der Sache Geschehenen ist man einverstanden. Auf die Zuschrift des Sächsischen Landesausschusses für die internationale Reiseausstellung in Berlin im Jahre 1911 wurde beschlossen, eine erzgebirgische Weihnachtskrippe und hierzu gehörige geschnitzte Figuren als Gegenstände der erzgebirgischen Volkskunst für die Ausstellung anzubieten und eventl. auszustellen. Von der Zuschrift des Herrn Schuldirektor Uhlig, in der die Schaffung eines Kindergartens, einer Koch- und Haushaltungsschule, eines öffentlichen Lesezimmers, eines Schul- und Heimatmuseums, einer Klöppelschule, eines Sportplatzes für Jünglinge und von Sandspielplätzen für Kinder angeregt wird, wurde Kenntnis genommen. Den Anregungen — bis auf die Klöppelschule — steht man sympathisch gegenüber, doch vermag man im Mangel an Mitteln und geeigneten Räumen zunächst nicht allen diesen Fragen näher zu treten. Aus denselben Gründen ließ sich die bereits 1902 beschlossene Errichtung eines Heimatzimmers und die bereits 1907 beschlossene Errichtung eines Kindergartens bis heute nicht verwirklichen. Die Klöppelschule erscheint nicht notwendig, da seit einem Jahre Privatunterricht im Klöppeln hier erteilt wird, der sich in guten sachkundigen Händen befindet und der gut besucht ist. Als Sandspielplatz für Kinder soll versuchsweise sofort der nicht vom Teich berührte Teil der unteren Ochsenwiese eingerichtet werden. Auf die Verordnung des Ministeriums des Innern über das Wohnungswesen soll berichtet werden, daß hier besondere Mißstände nicht vorhanden seien, doch soll ein Wohnungs- und Schlafstellenverzeichnis im Gemeindeamte eingerichtet werden. Auf Vorschlag de Bauausschusses wurde beschlossen, die entbehrlichen Laasgrundstücke zu verkaufen. Die Trennung der Sparkassenräume von den übrigen Kassenexpeditionen wurde beschlossen. Hierzu soll ein Umbau im Gemeindeamte vorgenommen werden. Für das von Herrn Adolf Hänel Nr. 87 zur Anlegung eines Fußweges abgetretene Land bewilligt man 5 Mark für 1 qm. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion übernimmt hierbei nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Müheloser Gewinn.

Ihr gestriger Artikel Müheloser Gewinn nötigt zu einer Entgegnung. Sein Verfasser tritt für eine Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses ein. Er gibt damit zu, daß der Gedanke der Beteiligung der Allgemeinheit an der Wertsteigerung des Bodens eben mit Erfolg öffentlich wenigstens nicht mehr zu bekämpfen ist. Aber er will keine Reichszuwachssteuer; sie soll, angeblich, den Gemeinden verbleiben. Die reichsgesetzliche Regelung an sich ist natürlich kein unbedingtes bodenreformerisches Dogma. Aber das ist ja eben der Hauptwert des von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzes, daß es einen wohltätigen Zwang auf die Gemeinden ausüben will, den unverdienten Wertzuwachs als Einnahmequelle für den Stadtsäckel heranzuziehen. Freiwillig haben sich erst von 55500 Gemeinden 470 dazu entschlossen. Höchst merkwürdig! Woran das liegt, das sagt eben das Flugblatt der Bodenreformer: Der große Einfluß kleiner, aber mächtiger Interessentengruppen verhindert in mancher Gemeinde die Annahme eines solchen Gesetzes. Wenn der Verfasser es ehrlich meint mit dem Gedanken der Zuwachssteuer, dann muß er für eine reichsgesetzliche Regelung eintreten, weil damit erst die allgemeine Einführung der Steuer in den Gemeinden gesichert ist und erst dann jener Zustand aufhören wird, daß die eine Gemeinde besteuert, was die andere freiläßt. Heute sucht sich die Bodenspekulation die Orte aus, wo sie den günstigsten Boden findet, daß heißt, sie wählt die Orte, die die Zuwachssteuer nicht haben, und die anderen straft sie mit Nichtachtung. Die Einführung der Steuer von Reichs wegen, unter Berücksichtigung der Einzelstaaten und Gemeinden bei der Verteilung des Ertrages, muß gerade in dieser Beziehung ausgleichend wirken. Es besteht keinerlei Grund, das Reich von einer Beteiligung an der Wertzuwachssteuer grundsätzlich auszuschließen. Das Reich hat durch seine gesamten Einrichtungen einen sehr wesentlichen Anteil an der Preissteigerung des Bodens. Auf die Höhe des Anteils sollte es im Augenblicke nicht so sehr ankommen. Die Hauptsache ist doch, daß der finanzpolitisch und volkswirtschaftlich gesunde Gedanke erst einmal zur allgemeinen Anerkennung und Durchführung gebracht wird.

Hoffentlich gehört der Verfasser des Artikels nicht zu den Anhängern auch jener vom Hansabund befolgten Taktik, den populären Gedanken der Besteuerung des Wertzuwachses an sich (weit aussichtslos) nicht zu bekämpfen, dafür aber um so nachdrücklicher jede Einzelheit des Gesetzentwurfs, im angeblichen Interesse des Verkehrs, des Handels, Gewerbes und Mittelstandes. Der Zweck dieser Uebung konnte nur sein, eine Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzes zu erreichen und damit Zeit zu gewinnen, die öffentliche Meinung von der Hauptsache abzulenken. Wenn der Hansabund das Gesetz als gegen die produktive Arbeit gerichtet bezeichnet, und wenn der Verfasser Ihres Artikels meint: Kein Verständiger könne es billigen, wenn die Bodenreformer die gesamte werktätige Bevölkerung gegen die Bodenspekulanten zum Kampfe aufriefen, so heißt das nicht nur die Dinge auf den Kopf stellen, sondern die ungeheuer wichtige Bodenfrage nicht vom Standpunkte der Allgemeinheit ansehen, sondern durch die sehr gefärbte Brille einiger weniger, aber sehr mächtiger Interessentengruppen.

D.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Zu der Ballonkatastrophe.

* **Köln, 14. Juli. In Leichlingen herrscht allgemeine Trauer. Die Schulen sind geschlossen. Die gestrige Stadtratssitzung gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung. Gestern nachmittag fand eine Trauersitzung der rheinisch-westfälischen Motorluftschiffgesellschaft statt. Auf dem Rathause zu Leichlingen, ebenso wie auf der Ballonhalle wehen die Fahnen auf Halbmast. Einer der ersten Augenzeugen bestätigt, daß er zuerst einen kleinen Knall hörte, dem ein zweiter heftigerer folgte. Hieran schloß sich ein Rascheln. Er begab sich infolgedessen an die Unglücksstelle, wo er noch einen der Verletzten lebend vorfand, der aber auch nach kurzer Zeit verschied. Die übrigen Toten lagen in einer Blutlache unter dem zertrümmerten Ballon, während der Führer des Ballons, Fabrikbesitzer Erbslöh, zwei Meter weit davon lag, so daß es den Eindruck machte, als ob er aus der Gondel gesprungen sei. Das Gehirn quoll aus den Schädeln der Verunglückten heraus. Diese Verletzungen können jedoch auch von den Propellern herrühren, die sich noch in Bewegung befanden, als der Ballon bereits auf der Erde lag.** (Siehe Artikel im Hauptblatt.)

Das Gordon-Bennet-Rennen vertagt.

* **Köln,** 14. Juli. Die Ausscheidungsfahrt für das Gordon-Bennet-Rennen, die am 17. Juli von Gelsenkirchen aus stattfinden sollten, wurden vom niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt infolge des Ballonunglücks bei Leichlingen in Uebereinstimmung mit der Sportkommission des Luftschifferverbandes auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das Schütte-Lanz-Luftschiff.

* **Mannheim, 14. Juli. Die Nachrichten auswärtiger Blätter, bei dem Luftschiff Schütte-Lanz habe sich ein Konstruktionsfehler herausgestellt, werden von dem Konstrukteur des Luftschiffes Professor Schütte als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Die Versuche sollten im Juli beginnen, und zwar war die Absicht vorhanden, sie mit halber Motorkraft auszuführen. Man ist aber hiervon abgekommen infolge des unbeständigen Wetters und infolge des Unfalls der Deutschland. Professor Schütte erklärte, daß [illegible] werden wird, bis alle vier Motoren an Bord [illegible] sind, was noch einige Zeit in Anspruch nehm[illegible]**